

Fraumünsterabtei zu Zürich¹²³), sowie in den Ausfertigungen von zwei rechtsgeschichtlich bedeutsamen Urteilen, das eine wiederum im Westen für den Bischof von Cambrai¹²⁴) und das andere in Italien ergangen¹²⁵).

So blieb unter Lothar III. der überkommene ostfränkische Sprachgebrauch in der Reichskanzlei gewahrt: der Gegensatz von *proprietas*, dem freien Eigen, und *beneficium*, dem herrschaftlich gebundenen Besitz, *hereditas* für den Erb- und Hausbesitz *iure hereditario* und *praedium* für den Erb- und Hausbesitz schlechthin, gleichgültig ob *iure hereditario* oder *iure proprietario*¹²⁶). So erteilte Lothar den Bürgern von Straßburg 1129 das Privileg des ausschließlichen Gerichtsstands vor dem Stadtgericht für ihren Besitz, *nisi pro hereditatibus vel aliis bonis seu proprietatibus extra civitatem conquerendis vel defendendis*¹²⁷) und bestätigte 1136, *qualiter fidelis noster W. abbaciam in loco, qui vocatur monasterium sancte Marie, in sua fundavit proprietate*¹²⁸).

Unter Konrad III. änderte sich jedoch der Sprachgebrauch der Reichskanzlei. Dazu dürfte besonders beigetragen haben, daß Konrads erster Kanzler, Arnold von Wied, seine Notare aus dem linksrheinischen Raum Köln—Aachen—Lüttich holte, unter ihnen auch Wibald von Stablo, der zum einflußreichen Berater Konrads wurde¹²⁹). Es sind denn auch vor allem die von diesem verfaßten Urkunden, in denen sich der *Terminus allodium* findet.

Waren noch unter Lothar III. *beneficium* — *proprietas*, der herrschaftlich gebundene Besitz und der innerhalb der Landrechtsordnung freie Besitz, die beiden grundlegenden Gegensätze, auf denen sich Eigentumsordnung und Eigentumsrecht des 9.—11. Jahrhunderts aufbauten, so traten nunmehr an ihre Stelle *feudum* — *allodium*. Zum nunmehrigen Haus- und Erbgut unter dem Begriff des Allodialgutes vereinigten sich zwei bisher rechtlich streng getrennte Besitzgruppen: Eigen und Erb(gut), der bisherige Grundbesitz *iure proprietario* und der bisherige Grundbesitz *iure hereditario*, wenn er auch weiterhin auf Töchter und deren

¹²³) D Lo. III. 23 (1130).

¹²⁴) D Lo. III. 70 (1135).

¹²⁵) D Richenza 2 (1136).

¹²⁶) Für Reichsitalien siehe Giovanni T a b a c c o, L'allodialità del potere nel medioevo, Studi medievali 3^a Ser. 11, 2 (1970) S. 565—615; die Arbeit ist eine wertvolle Untersuchung über die Bezeichnungen für Besitz und Rechte und deren Veräußerung an Hand von Quellen vornehmlich des 12. Jahrhunderts.

¹²⁷) D Lo. III. 15.

¹²⁸) D Lo. III. 89.

¹²⁹) Siehe H a u s m a n n, Urkunden, Einl. S. XXI ff.